

Deine Bestimmung wählen

Der Wille zur Veränderung

Gott zum Gruß. Ich bringe euch den Segen Gottes, meine Lieben.

Bevor ein Menschengestalt ein weiteres irdisches Leben antritt, bringt er seine Aufgabe mit. Sein Plan ist vorgezeichnet. In vielen Fällen hat er das Recht, sein künftiges Leben mit den dafür zuständigen Geistwesen zu besprechen. Er kann daher sein künftiges Schicksal in gewissem Umfang, entsprechend seiner schon errungenen Sicht und Urteilskraft, mitbestimmen. Denn ein Geist hat mehr Übersicht als der Mensch. Er versteht, dass Sinn und Zweck des Lebens nicht allein darin liegt, es so angenehm wie möglich zu haben, sondern in der Höherentwicklung, um möglichst bald des vollkommenen Glückes teilhaftig zu werden, was es auf Erden dennoch keinesfalls geben kann. Als Geist weiß er, dass nur geistiges Streben seinem Intellekt den Durchbruch zum Wissen seines Geistes bringen kann. Aber daher weiß er dass das nicht gelingt und er oft Schwierigkeiten, Prüfungen und die sogenannten Schicksalsschläge braucht, um möglicherweise doch auf den richtigen Weg und zur richtigen Einstellung zu gelangen. Denn die Erinnerung weicht automatisch, wenn die Materie sich um den Geist schließt. Das gerade gibt den Ausschlag, denn das geistige Wissen muss errungen werden. Und das, wie gesagt, kann nur geschehen, bemüht sich der Mensch, innerlich zu forschen, statt Gott und die Wahrheiten der Schöpfung nur äußerlich und allgemein zu suchen. Nur in sich kann er den besonderen Sinn und Zweck seines Lebens und die individuellen Aufgaben, die er zu erfüllen hat, erkennen. Wer sich von der irdischen Welt aber immer wieder beeindruckt lässt, dem geht der tiefere Sinn verloren und er braucht etliche Leben, ohne vorwärts zu kommen, um immer wieder für denselben Zweck geboren zu werden. Der Geist weiß um die Gefahr des irdischen Lebens. Aber er weiß auch, lebt er das Leben vom geistigen Standpunkt aus richtig, dass er sich auf Erden in unverhältnismäßig kurzer Zeit, kürzer als in der Geistwelt, höher entwickeln kann, gerade weil es dort leichter ist. Die Schwierigkeit auf Erden ist Großteiles die Materie mit allem, was dazu gehört. Weil einerseits sich die Erinnerung auslöscht und wieder erarbeitet werden muss, andererseits die Materie so viel Verlockung birgt. Und nur, wer sich über diese Schwierigkeiten hinwegsetzt, kann siegen und das Beste aus seinem Leben machen. Daher wissen die vor der Inkarnation stehenden Geister, dass es Dinge braucht, sie wachzurütteln, damit sie eben nicht der Materie verhaftet bleiben. Daher kann ein Geist, ehe er inkarniert, sagen: Ich bitte euch, helft mir, nicht nur mit Kraft und Führung, sondern, wenn ihr erkennt, dass ich mein Quantum nicht erfülle, mit einem Schicksalsschlag, weil dann die Möglichkeit größer ist, dass ich erwache und mein Leben von einem anderen Standpunkt zu betrachten beginne, als wenn immer alles gleichmäßig und reibungslos verläuft, also alle meine Wünsche im Rahmen des Möglichen je nach der betreffenden Entwicklungsstufe erfüllt werden.

So ist es wichtig, ihr Lieben, zu erkennen, dass ihr vieles, was sich in eurem Schicksal wiederholt, selbst wählen und bestimmen könntet, als ihr diese Übersicht besaßt, ehe sich die Materie um euren Geist Schloss. Und dieses Wissen muss euch helfen. Es geschieht sogar, dass ein sehr ehrgeiziger, aufwärts strebender Geist ein schweres Schicksal erbittet, da

er frei von der Materie versteht, dass das Leid so wenig und kurz ist im Vergleich zu dem, was zu gewinnen ist. Das sollte euch allen zu denken geben. Und ich möchte euch allen vorschlagen, euer Leben, seine Schicksalsschläge oder Unannehmlichkeiten zu überdenken. Habt ihr das eine oder andere nicht sogar selbst gewählt für den Fall, dass ihr etwas, was in euch erfüllt werden sollte, nicht findet? Bedenkt es also auch von diesem Standpunkt und prüft, was ihr noch in euch finden und lösen solltet. Wenn ihr mit ganzem Willen forscht, werdet ihr die Antwort erhalten. Auch dies muss erlernt werden, es braucht Übung und kommt nicht von selbst. Und glaubt nicht, um wirklich gut meditieren zu können, käme es von selbst. Es bedarf der Übung, des Willens, der Ausdauer und des Kampfes gegen die eigenen negativen Strömungen. Doch der Lohn ist groß und wahrlich beglückend. In der Tat, es lohnt sich. Wird in der Geistwelt erkannt, dass der Mensch in dieser Hinsicht wahrlich guten Willens ist, wird er auch die entsprechende Führung bekommen, das, was er sich vorgenommen hat, zu erreichen.

Wenn das Leben zu Ende ist, und der Geist legt die Materie wieder ab und muss dann erkennen, nicht alles erfüllt zu haben, was er sich vorgenommen hatte, wird ihm oft als Geist noch die Möglichkeit gegeben, das vergangene Erdenleben zur völligen Erfüllung zu bringen, angefangene Aufgaben zu beenden oder etwaige Belastungen aufzulösen. So kann er dann oft in seiner ehemaligen Familie oder Umwelt, in der es für ihn um die Erfüllung gegangen wäre, als Geist weiter wirken. Nur ist es dann viel schwerer. Wohl ist es insofern leichter, als er wieder die klare Übersicht hat, die ausgelöschte Erinnerung wieder da ist und er versteht, worum es geht. Schwerer aber ist es, weil die Möglichkeit, sich durchzusetzen und zu wirken, viel geringer ist. Der Mensch kann andere gerade dadurch beeinflussen, dass er sich überwindet. Indirekt ist also der Einfluss immer wirksamer und anhaltender. Das Beispiel überzeugt mehr als Worte oder Zureden, oder dass man versucht, jemandem seinen Willen aufzuzwingen, auch wenn es noch so richtig und gut gemeint ist. In dem Maße, wie der Mensch seine eigenen Schwächen besiegt, die geistigen Gesetze in sich verwirklicht und lieben lernt, wird er auch den Mitmenschen da erreichen, wo er es braucht. Das ist ein nie versagendes Gesetz. Es wirkt indirekt, aber der Erfolg wird allen nach einiger Zeit immer unbedingt sichtbar werden. Als Geist kann er das aber nicht, denn die meisten Menschen hören die Inspiration der Geister nicht. Sollten sie es irgendwie aufnehmen, übersetzen sie es oft falsch und es entgleitet ihnen, so dass der Geist es dann viel, viel schwerer hat und viel längere Zeit braucht, wenn er es überhaupt zustande bringen kann, die angefangene Aufgabe zu beenden. Oft braucht es eben doch ein weiteres, extra Erdenleben für diesen Zweck.

So baut sich jeder Mensch und jeder Geist genau die Welt, in der er dann lebt. Er baut sich sein Heim in der Geistwelt nach dem Erdenleben wie sein zukünftiges irdisches Leben. Alle Taten, Gedanken und Gefühle haben Formen, die die geistige Heimat (wenn auch nur vorübergehend) wie auch die Schicksalsstationen des künftigen Erdenlebens bilden. Das stimmt nicht nur in natürlicher Folge mit der eigenen Gesinnung und Haltung überein, sondern das, was sich daraus ergibt, die so aufgebauten Formen, stellen genau das dar, was der Betreffende für seine individuelle Weiterentwicklung braucht. Über diesen Satz solltet ihr meditieren, denn in ihm steckt viel. Es ist wieder ein Beispiel dafür, dass die Gleichung immer aufgehen muss - dass das Schwere zwar selbst erzeugt wird, gerade deshalb aber nur darin, das Heilmittel liegen kann. Darin liegt die ganze Größe der Göttlichen Weisheit in ihrer wunderbaren Gesetzmäßigkeit. Wer es versteht, wird erkennen, dass Schicksal und freier Wille keine sich ausschließenden Faktoren, sondern inei-

inander verwoben und verbunden sind. Also sind auch die Schicksalsstationen vom Einzelnen in solch geistigen Formen erbaut, die sich dann auswirken müssen. Werden durch Unwissenheit oder in Unkenntnis dieser Gesetzmäßigkeiten ungünstige Formen aufgebaut, muss jedes Wesen sie selber wieder auflösen. Das kann es nur, wenn es den geistigen Weg der inneren Überwindung, Selbsterkenntnis und -erforschens geht.

Zu all dem, meine Lieben, braucht es Willenskraft. Nun werdet ihr sagen: "Gut und schön. Einer hat einen starken Willen mitgebracht, der andere nicht. Wie soll er es denn handhaben, wenn ihm diese Willenskraft nicht gegeben ist?" Darüber möchte ich nun sprechen. Auch die Willenskraft, wie jede Eigenschaft, muss jeder selbst erzeugen und aufbauen. Nur so geht es. Ist also ein Mensch mit dieser Willenskraft geboren, hat er sie irgendwann in der Vergangenheit erzeugen müssen, so dass er diesen "Wertartikel", wenn ich es so nennen darf, mitbringt, der ihm nun zugutekommt. Hat er das noch nicht, dann sollte es eben in dieser Existenz geschehen. Genauso verhält es sich mit jeder anderen Eigenschaft, Liebesfähigkeit, Toleranz, Güte oder was immer. Nun möchte ich euch zeigen, wie jeder die Willenskraft erzeugen kann, denn Gott verlangt nichts Unmögliches, von keinem, meine Liebsten!

Willenskraft ist direkte Folge von Erkennen, Wissen und der entsprechenden Entscheidung. Jeder Mensch besitzt ein gewisses Maß an Kraft, und es hängt nur von ihm ab, in welche Bahnen er sie lenkt. Viele Menschen vergeuden sie in unnützem Kraftaufwand, der nichts geistig Wertvolles aufbauen kann, in kranken, ungeläuterten Gefühlsströmen, denen sie nachgeben. Nun ist es ein geistiges Gesetz, dass für geistig positive Zwecke aufgewendete Kraft sich immer wieder erneuert. Pendeln sich die Kräfte aber in negative Kreisläufe oder geistig unproduktive Strömungen ein, verpuffen und vergeuden sie sich, weil sie nicht oder nur ungenügend erneuert werden können. So könnt ihr feststellen, dass Menschen, die viel Gutes tun, oft übermenschliche Kraft zu besitzen scheinen. Wer also weiß, worum es geht in diesem Leben, wird auch die ihm verfügbare Kraft lenken und entsprechend die Weichen in sich stellen. Lebt man aber einfach nur in den Tag hinein, zerbricht sich nicht den Kopf über den wahren Sinn des Lebens, geraten die Kräfte in falsche Bahnen und verbrauchen sich, ohne genügend erneuert zu werden. So ist der erste Schritt, Willenskraft zu erzeugen, das richtige Nachdenken, oder, wie ihr auch sagt, Meditieren. Denn wer gewisse Erkenntnisse erringt, dem wird es leichter fallen, die entsprechenden inneren Konsequenzen zu ziehen und sich demgemäß zu entscheiden.

Es ist eine Entscheidung und innere Umstellung, sagt man sich: „Nun, ich lebe auf der Erde aus einem gewissen Grund. Mir fehlt die Willenskraft, meinen Daseinszweck so gut wie möglich, mit allen Überwindungen, die dazu nötig sind, zu erfüllen. Aber ich werde Gott um diese bitten, denn im Grunde will ich das Gute und liebe Gott, will ihm wohlgefällig sein. Ich werde mir Zeit nehmen und mir etwas Mühe geben, darüber nachzudenken. Ich werde mich für die Göttlichen Erkenntnisse öffnen und dafür täglich 20, 30 Minuten meinem geistigen Leben widmen. Und spüre ich, dass es mir noch an Willen dazu fehlt, werde ich das in meine Meditation, mein Zwiegespräch mit Gott, mit Christus, der bereitsteht, mir helfen zu können, und meinen persönlichen Geistfreunden mit einbeziehen, die ebenfalls darauf warten, sofern ich die Voraussetzungen dafür erfülle, Belehrungen aufzunehmen, Erkenntnisse zu gewinnen und so meine Willenskraft wachsen zu lassen.“ Das kann jeder! So viel Willenskraft, so viel Überwindung kann jeder aufbringen. Ihr Menschen müsst ja nicht gleich mit dem Schwersten beginnen. Ihr fangt ja auch nicht

mit dem Dach an, wenn ihr ein Haus baut, sondern mit den Fundamenten. Es geht dabei also nur um die Umverteilung der Kräfte und des Gewichts, wenn ich so sagen darf. Wenn der Mensch sich erst einmal dafür entscheidet und dann auch einhält, was für niemanden zu schwer oder zu viel ist, wird auch die geistige Welt helfen, dass die Willenskraft mehr und mehr gestählt wird, so dass die weiteren, wirklich schweren Entwicklungsschritte euch dann viel leichter vorkommen werden. Das kann ich euch versprechen, meine Freunde. Mancher hat das schon in seinem Leben bestätigt gefunden. Und so wird derjenige, dem die Willenskraft erst fehlte, nach einiger Zeit genauso viel davon haben wie die, die damit geboren wurden. Wer erkennt, um was es geht, wohin das Gewicht der Konzentration zu verlagern ist, und wer dieses Wissen aus oberflächlichen Verstandeschichten in tieferen verarbeitet, was durch regelmäßige und richtige Meditation geschieht (wobei sie zu erlernen natürlich Teil dieses Weges ist), der wird diese nötige innere Entscheidung auch treffen. Ich habe in meinem letzten Vortrag über das innere Entscheiden gesprochen. Auch das ist so eine Entscheidung, die unbedingt einmal getroffen werden muss, und das kann nur über den Weg des Erkennens geschehen.

Zusammenfassend bleibt also festzuhalten: Um Willenskraft zu erlangen, muss es zuerst über den Weg des Erkennens und zweitens über das entsprechende Entscheiden gehen. Wer also fühlt, er habe nicht genug Willenskraft, dem fehlt die durchschlagende Erkenntnis, um was es geht. Er mag das wohl vage irgendwie verstehen, aber es durchdringt noch nicht völlig seine Seele, vielleicht weil sich etwas in ihm dagegen wehrt und sich wiederum an den bequemen, überwindungslosen Weg klammert. Dieser Mensch ist dann mit sich im Zwiespalt. Ein Teil seiner Persönlichkeit weiß wohl um das Geistige, ein anderer zieht jedoch nicht die nötigen Konsequenzen aus dem, was er "irgendwie weiß". Er will es nicht wahrhaben. Daher ist der erste Schritt, dieses oberflächliche Wissen zu vertiefen und zunächst daran zu arbeiten, damit die Erkenntnis die ganze Persönlichkeit durchdringt. Erst wenn er das tut, und er kann es, gibt er sich nur etwas Mühe und nimmt sich Zeit, wird er sich unbedingt dementsprechend entscheiden und den Willen haben, sein Leben und seine Kräfte am Geistigen auszurichten, indem er erkennt und vollauf versteht, dass eben nur so auch irdische Probleme gelöst werden können, und nur darin. Damit erzeugt der Mensch die größte Kraft in sich, so dass ihm alle weiteren Aufwärtsschritte immer leichter fallen. Immer und in allem ist der Anfang am schwersten.

Wie oft erkennen wir, dass derjenige, der glaubt, nicht haben, durchaus genug hätte, würde er diese Kraft nur in richtige Bahnen lenken, wollte er nur seine Weichen umstellen. Aber nur die Erkenntnis der Notwendigkeit wird den Menschen veranlassen, es auch zu tun. So lange er sich vormacht, dass es "auch ohne dem geht", wird er es nicht und wird auf dem bequemen Weg bleiben. Diese Einstellung aber zeigt, dass das Verhältnis solch eines Menschen zu Gott kein ganz harmonisches ist. Befindet er sich daher in einer solchen Lage, sollte er zunächst über Gott und Christus nachdenken, statt davor zurückzuschrecken. Denn jeder wird sich sagen müssen, woran er sonst auch immer glauben mag oder nicht (wenn es sich nicht um einen Atheisten handelt), dass er es Gott schulde. Denn das muss doch Gottes Wille sein. So könnt ihr auch Christus euren Dank abstatten für alles, was er aus Liebe für euch getan und auf sich genommen hat. Wer in dieser Weise meditiert und nachdenkt, wird zum richtigen Schluss und Entschluss kommen müssen, so dass sein Leben lebendige Religion ist und nicht nur Theorie. Glaubt ihr nicht, dass man wahrlich nicht zu viel von euch verlangt, dieses wenige an Zeit und Mühe täglich aufzubringen, in euch zu forschen, wo es gerade zu fehlen scheint, euer geistiges Leben richtig

zu gestalten? Und wenn die Willenskraft dazu fehlt sind es daher schwer ist, Disziplin aufzubringen, soll das erste Thema, womit ihr euch in dieser täglichen stillen Stunde befassen sollt, sein. diesen Grundstein zu legen, auf dass euer geistiges Haus darauf erbaut werden kann. Ihr sollt in dieser Hinsicht um Hilfe, Kraft und Erkenntnis bitten. Ihr sollt aber andererseits auch in euch forschen, was es denn ist, das euch dieses bisschen Zeit so schwer aufbringen lässt. Ihr sollt ehrlich danach fragen und alle etwaigen Deckmäntelchen und Vorwände beiseiteschieben. Fürchtet ihr etwa, dabei auf etwas zu stoßen, das ihr lieber vergraben halten würdet? Nun, wenn dem so ist, wird das einfache gesunde Denken euch helfen, indem ihr euch sagen könnt, dass vor Gott und der geistigen Welt, auch vor euch selbst, wenn ihr einst in ihr weilen werdet, nichts verborgen bleiben kann. Je früher es an die Oberfläche gelangt, desto leichter und besser für euch. Andererseits könnt ihr euch auch sagen, dass Verborgenes euch viel, viel mehr Konflikte bringt, als wenn es an die Oberfläche gezogen, bewusst erkannt und dann verarbeitet wird. So viel Wissen haben auch schon eure Psychologen, so dass ihr ganz genau wissen müsst, nichts zu gewinnen, wenn ihr die Augen vor dem verschließt, was in euch ist. Auch dieses Denken soll gepflegt werden, damit es sich wirklich in euch verwurzelt. Es wird euch selbst zum größten Heil werden.

Sind diese anfänglichen Schwierigkeiten überwunden und ihr seid schon ein bisschen Meister über euch selbst, wenigstens in dieser Beziehung, dann wird die geistige Welt euch zeigen, was der nächste Schritt auf eurem Wege ist, was nun erarbeitet und erkämpft werden soll. Das Leben wird es euch bringen, und wenn ihr richtig meditieren gelernt habt, werdet ihr den Alltag offenen Auges beurteilen, so dass ihr die Zeichen versteht. Habt ihr diese Anfangsschwierigkeiten überwunden, heißt das nicht, dass ihr eure stille Stunde immer richtig angeht. Sie bleibt oft zu allgemein, einem, immer dasselbe, nicht nur das Gebet, für andere, sondern an sich. Die eigene Meditation, das eigene Gebet muss wechseln. Ihr sollt ja spüren, was in eurer Entwicklung gerade an der Reihe ist, solltet ihr das hin und wieder nicht wissen. Dann aber werdet ihr erkennen. wenn ihr wirklich forscht und euer Augenmerk darauf lenkt, was gerade erkannt, erlernt, überwunden und akzeptiert werden soll und so weiter. Besonders mit diesem Problem sollte zu Gott und Christus gebetet werden. Ihr sollt euch darüber auch mit euren persönlichen Geistfreunden auseinandersetzen, die euch nah sind, und deren Aufgabe es ist, euch darin zu helfen. So wird euer Gebet wirklich lebendig. Habt ihr für das jeweilige Problem um Hilfe in Form von Erkennen und Kraft gebetet, schweigt, hört in euch und denkt dann wieder nach, lässt sozusagen die Gedanken führen. Dann wird euch mit der Zeit klar, womit es zusammenhängt, woher es kommt, dass ihr so reagiert. Und dieses wachsende Verstehen eurer inneren Reaktionen und Strömungen wird euch ein ganzes Stück weiterhelfen. Immer wieder sollt ihr euch stählen, der inneren Wahrheit mutig ins Antlitz schauen. Immer wieder müssen die Vorsätze gefasst und die Wahrheiten in Gedanken gepflegt, werden durch selbständiges Durchdenken. So wird euer geistiges Wirken immer produktiver, weil es etwas lebendiges, daher auch ständig wechselndes sein wird und keine feststehende Formel, die jeden Tag durchlaufen wird. So wird euer Verhältnis zu Gott harmonischer werden.

Und nun, ihr Lieben, bin ich gern bereit, Fragen zu beantworten, so gut ich kann.

FRAGE: Du sprachst davon, ein Geist könne sich ein schweres Schicksal wählen, ehe er inkarniert. Es leuchtet schon irgendwie ein, aber es fällt einem Menschen schwer, so et-

was zu akzeptieren. Man akzeptiert diese Geistigen Belehrungen entweder nur, weil man eben glaubt oder wenn man, wie es heißt, „greifbare Beweise“ bekommt. Das ist aber hier unmöglich. Man kann doch nicht verlangen, dass die Menschen etwas nur blind akzeptieren, weil ein Geist es sagt.

ANTWORT: Das sollt ihr auch nicht. Immer wieder wird euch von den Geistern Gottes beigebracht, vergewissert euch, ob ihr es mit Geistern des Himmels, die nur die Wahrheit sprechen können, zu tun habt. Euch wird gezeigt, wie ihr das tun sollt. Ihr werdet ermuntert, euch genug Zeit zu nehmen und die Mühe zu machen, diese Bedingungen kennenzulernen, so dass ihr imstande seid zu prüfen. Der Mensch soll prüfen, nicht einfach ablehnen und zweifeln, ohne die Möglichkeit festzustellen, um was für eine Verbindung es sich handelt. Des Weiteren könnt ihr euer gesundes Denken bei den Belehrungen, die ihr erhaltet, nutzen. Auch das ist prüfen. Tut ihr das unvoreingenommen, kann euch auch die tiefere Erkenntnis der Wahrheit, um die es sich gerade handeln mag, zuteilwerden. Denn was der Wahrheit entspricht, ist nicht so schwer anzunehmen, so auch nicht das, was ich euch heute erklärt habe. Warum sollte es so schwer sein, daran zu glauben? Aber darum dreht es sich gar nicht, denn du sagst es selbst, es sei schon „irgendwie einleuchtend“. Es geht darum, ob eine Verbindung zu Geistern des Göttlichen Reiches, auf deren Aussagen man sich verlassen kann, überhaupt möglich ist. Nun spreche ich ja nicht zu Menschen, die überhaupt nicht daran glauben, etwa Atheisten. Die alles wissenschaftlich bewiesen haben müssen. Alle meine Freunde, die sich die Mühe gemacht haben, diese Verbindung wirklich zu prüfen, haben genug Beweise erhalten. Und wenn ihr nicht glaubt, zweifelt ihr damit nicht nur an Gottes Güte und Weisheit - denn nur eine Verbindung zu irrenden Geistern, die nicht unbedingt mehr wissen müssen, als ihr selbst, wäre sinnlos, sogar gefährlich - sondern auch an den Worten Christi, der euch Menschen für immer das Geisterreich der Wahrheit verheißen hat. Alle Wahrheiten, die diese Geister der Wahrheit je gebracht haben, waren den Menschen zuerst unfasslich, nicht weil es so schwer verständlich, sondern einfach weil es anders war, als woran sie geglaubt hatten. Doch wer auch in dieser Richtung forscht, wird feststellen, dass sich sämtliche Aussagen der Geister Gottes, egal zu welchen Zeiten, Zeitaltern oder Orten, immer gedeckt haben, dass sich in ihnen nie ein Widerspruch fand. Und gäbe es die Verbindung zu Gottes Geistwelt der Wahrheit nicht, ihr wüsstet überhaupt nichts über die Schöpfung, den Heilsplan und so weiter. Denn alles, was die Menschen darüber je erfahren haben, bekamen sie nur auf diesem Weg. Es kann ja nur so sein. Von sich aus weiß der Mensch nichts, wie sollte er auch? Ob über Menschen oder Medien ist im Prinzip gleichgültig, die Quelle ist die gleiche. Im Gegenteil, je mehr das Bewusstsein des Menschen ausgeschaltet ist, desto reiner kann die Wahrheit durchdringen. Und je mehr dem Menschen klar ist, dass gewisse Dinge nicht aus ihm selbst kommen, desto besser ist er imstande, die Quelle, aus der sie kommen, zu prüfen.

Ihr mögt mit Recht sagen, kein Geist sei allwissend, nur Gott. Aber der Unterschied zwischen einem in die göttliche Ordnung eingereichten Geist und einem, der es nicht ist, besteht darin, dass ersterer nicht über etwas sprechen wird, von dem er nichts weiß oder dessen er sich nicht ganz sicher ist. Für ihn ist „Eindruck machen“ nicht mehr wichtig, er muss dafür geläutert genug sein, ruhig sagen zu können, „davon verstehe ich nichts, dies ist nicht mein Fach“. Doch für die Aufgabe, für die er gewählt wird, muss er genau unterrichtet und selber geschult werden. Die göttliche Welt ist eine der Ordnung, wie ihr sie auf eurer Erde nie begreifen könnt. Andererseits gibt es freilich auch uneingereichte Geis-

ter, die guten Willens sind und dem Menschen mitunter auch schöne, fromme Worte bringen können. Aber sie wissen nicht genug, auf sie ist kein Verlass, nicht nur, was ihr Wissen betrifft, sondern auch ihre Eitelkeit, die noch stark genug ist, um sie daran zu hindern, zuzugeben, etwas nicht zu wissen. Aus irgendeinem Grund mag also ein Geist, der in gewisser Beziehung Gott schon erkennt und das Gute will, vielleicht durch Eigensinn, einem Vorurteil oder aus anderen Gründen, nicht in die göttliche Ordnung eingereiht sein und sich durch ein Medium zeigen, dessen Gesinnung dem entspricht, so dass keine Göttliche Kontrolle vorhanden ist. Ihr aber sollt lernen, den unterschied festzustellen. Ich habe oft genug davon gesprochen, es ist nicht so schwer. Das soll der Mensch, um sicher zu sein, dass er es mit Geistern der Wahrheit zu tun hat. Dann darf er getrost glauben. Ihr sollt aber nicht einfach ablehnen, ohne zu prüfen, mit was für einer Verbindung ihr es zu tun habt. Nochmals möchte ich betonen, dass es nicht irgendeine Willkür oder Zufall ist, ob Menschen mit der Göttlich Welt in Verbindung sind oder nicht. Es gibt dafür ganz bestimmte Grundregeln oder Prinzipien, die aber von vielen Medien nicht befolgt werden, weil dieser Weg, von dem ich immer spreche, und von solch einem Medium unbedingt gegangen werden muss, für meisten zu unbequem ist. Irgendwo halten sie an ihrem Eigensinn, an einer krankhaften Strömung, an einer persönlichen Eitelkeit fest, was dann die Geister Gottes behindert. Scheint zum Beispiel ein Medium zunächst auf einem guten Weg, bekommt Führung, Unterstützung von den Geistern des Himmels. Wird aber dann erkannt, dass es irgendwo oder irgendwie steckenbleibt, zieht sich der Schutz der Göttlichen Welt nicht sofort zurück überlässt es auf immer den uneingereihten beziehungsweise düsteren Geistern, was ja nach der Gesinnung des Mediums möglich wäre, sondern die Boten Gottes ziehen sich nur etwas zurück, beobachten und prüfen längere Zeit. Sie wechseln sich mit jenen tieferen Geistern in der Manifestation ab, um damit auch den Menschen zu prüfen. Erst wenn erkannt wird, dass nichts mehr mit ihm zu machen ist, es keine Möglichkeit gibt, ihn zum Erwachen zu bringen, klar um sich zu sehen und objektiv zu urteilen, ziehen sie sich zurück und überlassen den anderen das Feld. Immer wieder sage ich, es ist nicht nötig, dass ein Werkzeug der Gotteswelt ein vollkommener Mensch ist. Wäre dem so, so könnte es überhaupt keine Medien geben, die mit den Boten Gottes verbunden sind. Aber dieser Weg, von dem ich hier spreche, muss gegangen werden. Das ist die wichtigste Voraussetzung. Gott wäre nicht ein Gott der Liebe, bliebe es der Willkür oder dem Zufall überlassen, ob ihr mit Geistern der Wahrheit in Verbindung seid oder nicht. Es gibt doch auch sonst nirgends solche Willkür oder solchen Zufall. Alles beruht auf Gesetzmäßigkeiten, Ursache und Wirkung. Gott wäre auch nicht ein Gott der Weisheit und Ordnung, wenn es ausschließlich eine Verbindung gäbe zu Geistern, die nicht mehr wissen als ihr und nicht verlässlicher sein müssen. Dieses kostbare Geschenk einer Verbindung zur Geistwelt der Wahrheit muss aber freilich errungen werden, was jedoch nicht heißt, dass es nicht errungen werden könne.

Und wo das der Fall ist, ist euch Menschen nicht immer sofort ersichtlich, am wenigsten da, wo man am nächsten steht. Um das zu erkennen, muss man das innere Auge dafür öffnen und verfeinern und wahrlich prüfen können, was auch das entsprechende Wissen erfordert.

Wenn also ein Medium im diesen Weg wirklich geht und wie die Menschen, die solch eine Verbindung pflegen, wahrlich nur von dem einen Wunsch durchdrungen ist, den Willen Gottes zu erfüllen und sich ihm in allem, auch was diese Verbindung betrifft, zu unterstellen, dann muss sich das auswirken, und diese Menschen werden von den Geistern der

Wahrheit geführt und unterrichtet, wie es Christus verheißen hat. Wer wirklich darüber nachdenkt und auch nur einen Funken Glauben an Gott besitzt, wird erkennen, dass es gar nicht anders sein kann.

FRAGE: Du sprachst auch vom Pflegen des Willens. Mir scheint, jedenfalls oberflächlich besehen, es ist damit wie mit einem Talent, sagen wir etwa eines Schauspielers. Entweder man ist einer oder nicht. Wie sehr man es auch studieren mag, man wird doch kein guter, wenn man mit diesem Talent nicht gebürtig ist. Genauso verhält es sich mit Dichtern, Sängern und so weiter. Mit allem, wie mir scheint.

ANTWORT: Es ist nicht dasselbe. Das eine ist Kunst, das andere eine Eigenschaft. Zum einen braucht es Talent wie etwa Willenskraft; Güte, moralischer Anstand, Liebesfähigkeit und so weiter muss erworben werden. Ihr müsst auseinanderhalten, was Talent, Kunst, Gnade Gottes, Geschenk des Himmels ist, das dem Menschen für dieses (oder auch mehrere) Leben mitgegeben wird. Talent ist ein Geschenk, es kann nicht erarbeitet werden. Charaktereigenschaften sind in dem Sinne kein Geschenk, sondern müssen immer erworben werden. Denn Vollkommenheit ist ja in euch, sie muss nur von den unvollkommenen Krusten befreit werden, was nur durch Überwindung geschehen kann. Folgendes Beispiel: Die reinen Geister des Himmels haben jeder ein Talent, ganz individuell. Aber sie sind vollkommen in ihrem Charakter, was aber auch nicht bedeutet, dass sie alle gleich sind, ohne Eigenheiten und Individualität. Denn ihr Menschen glaubt so gerne, dass das Individuelle, das Verschiedene, durch Unvollkommenheit entsteht. Dem ist aber nicht so, denn wie sich diese Eigenheiten, die ganze Wesensart und Persönlichkeit zusammensetzt, kann jeweils gänzlich verschieden sein - und doch hat keines dieser Wesen Charakterfehler.

Also jede Charaktereigenschaft muss irgendwann erworben, besser zurück erworben werden. Auch wenn es scheint, als handle es sich dabei um ein Talent, da es Menschen gibt, die damit schon geboren sind, ist es dennoch nicht so. Denn jeder muss es sich irgendwann erworben haben, in einem früheren Leben etwa. Hat ein Mensch vielleicht wiederum mehr Liebe oder Toleranz als andere, so ist dies auch nicht ein Geschenk oder ein Talent, das einfach „so ist“, sondern er hat es sich in einem früheren Leben erworben oder erkämpft, wie eben auch noch anderes erworben werden muss. Darin ist ein großer Unterschied und ihr sollt die Dinge nicht in einen Topf werfen, sondern genau unterscheiden, was Talent, also Geschenk, und was Eigenschaft ist. Alles, was zur Entwicklung, zur Läuterung gehört, muss erkämpft werden, es wird nicht geschenkt, ob Willenskraft, Liebesfähigkeit oder auch immer. Verstehst du das? (Danke ja).

FRAGE: Vor einigen Tagen hörte Ich in einem Gespräch dass seit etwa 350 Jahren ein Geist in Finsternis und Unwissenheit gebannt sei und es ihm dort sehr schlecht ginge. Dabei kam zur Sprache, wie das in die Göttliche Vorsehung passe, und wozu es gut sein könne, dass ein Geist solange nicht nur in einem Zustand des Unglücks, sondern auch der Unwissenheit belassen wird. Was ist der Zweck? Ich weiß ja schon, dass in der Ewigkeit die Zeit nicht so eine Rolle spielt, aber ...

ANTWORT: Ja, auch das. Was ihr Zeit nennt, hat im Jenseits eine ganz andere Bedeutung. Aber abgesehen davon: Wie in diesem Vortrag schon gesagt, jedes Wesen baut sich seine eigene Sphäre, fürs Jenseits wie fürs nächste Leben. Nun, dieser Geist hat sich in

seinem vergangenen Leben so belastet, dass eben dies seine Welt wurde. Ich spreche aber nicht von diesem Geist, da ich ihn nicht kenne. Auch bin Ich nicht allwissend, um automatisch zu wissen, wenn ihr von irgendeinem Geist sprecht, wer es ist. Aber im Allgemeinen, und es gibt viele Geister, die sich in solch einer Lage befinden, hat sich ein solcher Geist ein so belastetes Leben, wahrscheinlich nicht nur eines, sondern mehrere, zuschulden kommen lassen müssen, dass er sich aus diesen selbst produzierten geistigen Formen eine solche Welt aufgebaut hat, in der er solange leben wird, bis sich seine Gesinnung ändert. Wann dieser Gesinnungswandel erfolgt, kann niemand voraussagen, nicht einmal Gott, denn das hängt von ihm selber ab. Es kann auch sein, dass irgendeine Kleinigkeit, einen Funken aufflammen lässt, und alles kann sich ändern. Es aber auch sein, dass er noch mehr Leid durchmachen muss, bis er seine Gesinnung ändert. Auch bei euch Menschen ist es manchmal so oder so. Erst kommt ein Steinchen ins Rollen, bis dies immer größere Dimensionen annimmt und ein durchgehender Gesinnungswandel erfolgt.

(Wir haben schon gehört, dass Boten Gottes hin und wieder in diese dunkle Sphäre kommen und solchen Wesen helfen wollen. Wie ist das?)

Ja, das stimmt. Zu bestimmten Zeiten, etwa Weihnachten oder Ostern, wenn das Licht Christi mehr oder weniger in alle Sphären dringt, je nachdem, gehen Boten Gottes mitunter auch dorthin. Dieses Licht mag einen Gesinnungswandel bewirken, oder das Wesen wird, steht es noch sehr tief, sich abwenden, weil es ihm weh tut. Doch jene Boten zeigen sich nicht in ihrem Lichtglanz, wie gesagt, denn das wäre für diese Wesen zu einfach. Sie sollen durch den Inhalt der Worte erkennen lernen. Doch wo noch eine so niedere Einstellung herrscht, wollen die Worte der Wahrheit oft nicht angenommen werden. Diese Wesen sind gegenüber Aussagen von Geisern oft misstrauisch, auch werfen sie alles in einen Topf. Denn zu ihnen kommen oft Knechte der tiefe, die sie ganz für sich gewinnen wollen und ihnen betörende Versprechen machen, die sie dann nicht erfüllen. Daher sind sie allen Geistwesen gegenüber oft misstrauisch und nehmen eher gerade von Menschen etwas an.

FRAGE: Du sagtest vorhin, solche Wesen wurden oft mehr Leid brauchen, bis sie ihre Gesinnung ändern. Wie können sie aber noch mehr leiden?

ANTWORT: Ach, es gibt so viele Abstufungen. Ein solches Wesen ist sicher nicht glücklich, fest an einen Ort gebunden zu sein und in Finsternis zu leben, muss aber nicht unbedingt körperliche Schmerzen erleiden und in Luzifers Reich eingereiht sein. Es kann nun sein, dass es sich von den luziferischen Geistern betören lässt, damit es ihm besser geht, vom Verbannungsort wegzukommen, wenn es sich in den Dienst des Teufels stellt. Wohl stimmt es, dass es dort wegkommt, aber mit dem Bessergehen hat es nicht seine Richtigkeit. Es befindet sich in noch größerer Disharmonie und was von ihm verlangt wird, kann das noch weit übersteigen, was an Schlechtigkeit ohnehin schon in ihm ist. Und gelingt es ihm nicht, die ihm gestellten Aufgaben zu erfüllen, dann wird es erst recht gequält und sein Leid wird noch größer, Aber oft dadurch, wie auch im letzten Vortrag erwähnt kommt es Gott näher. In allergrößter Verzweiflung wendet es sich ihm zu. Daher ist das selbst aufgebaute Leid oft das einzige Mittel, die Möglichkeit, dem Lichte wieder näherzukommen. Dieser Maßnahme bedarf es nur, wenn es anders die Bedingung, in Harmonie zu leben, nicht erfüllt. Sie wird ihm aber nicht willkürlich gegeben, sondern

gemäß dem Gesetz, es baut sich selbst auf, was es braucht. Und wie gesagt, je mehr es im düsteren Reich „hinunterkommt“, desto mehr kommt es im Göttlichen „hinauf“.

FRAGE: Wenn sich zum Beispiel ein Geist vor dem Erdenleben ein schweres Schicksal zur rascheren Entwicklung erbittet und lehnt sich dann dagegen auf, dann erfüllt er es ja nicht. Was hat es also für einen Sinn, sich ein schweres Schicksal zu erbitten, wenn durch den Erinnerungsverlust die Möglichkeit besteht, es umsonst tragen zu müssen?

ANTWORT: Erstens: Genauso kann Auflehnung bei einem weniger Schicksal auftreten, wenn ein Wesen, um rascher aufzusteigen, freiwillig nicht mehr auf sich nimmt, sondern das Quantum an Schwere ihm nach und nach auf mehrere Leben verteilt wird. Ihr könnt beobachten, wie sich Menschen oft angesichts eines schweren Schicksals weniger auflehnen als andere bei geringerem. Jedes Leben birgt die Möglichkeit, dass man es nicht erfüllt, ist ein Schicksal nun nur aus purem Eifer schwerer und selbst gewählt oder nicht. Die Möglichkeit des Stillstands besteht immer. Es kann auch sein, dass ein schweres Schicksal eine Abzahlung darstellt und nicht ausschließlich der Höherentwicklung dient. Sie ist freilich auch darin enthalten. Aber trägt nun ein Wesen eine gewisse Schwere, selbst wenn es noch nicht genug gelernt hat, es auf richtige Weise zu tun, ist damit schon viel gutgemacht. Daher wählt sich ein Geist oft das schwerere Schicksal, um möglichst viel abzuzahlen und es hinter sich zu bringen, wenn ich so sagen darf. Zudem wird nicht jedem Geist das Schicksal bewilligt, das er sich manchmal übereifrig aussucht.

Die Geister, die mit dieser Aufgabe betraut sind, können beurteilen, ob ein Geist schon kräftig genug ist, das eine oder andere wirklich durchstehen zu können. Und sollte das nicht der Fall sein, wird ihm davon abgeraten und es sogar manchmal verweigert. Man kann genau erkennen, zu was ein Geist fähig ist und zu was nicht, auch wenn er es selber nicht immer kann. Es muss also, ist der Wille einmal gefasst, eine gewisse Möglichkeit bestehen, das Schicksal erfüllen zu können. Ist die Möglichkeit zu klein, wird sie nicht gegeben. Verstehst du das jetzt?

Denkt also gut nach über meine Worte, die Ich euch geben durfte. Sie sollen euch ein Stück voran bringen auf eurem Weg, dann haben auch wir unsere Aufgabe erfüllen können. Wenn ich „wir“ sage, möchte ich damit klar machen, dass nicht nur ich bei dieser Verbindung, ihrem Zustandekommen wirke, sondern dass noch einige andere Geistfreunde daran beteiligt sind, die ihre ganz bestimmte Funktionen dabei zu erfüllen haben, wie es meine ist, zu euch zu sprechen. Es ist nämlich nicht sie leicht, wie ihr glaubt, solch eine Verbindung herzustellen, auch wenn Medialität gegeben ist. Wir, die hier wirkenden Geister, haben große Freude, wenn wir sehen, dass diese Worte euch auch nur ein wenig näher zu Gott bringen, eurem wahren Sein, eurem Glück und echter Harmonie. Nehmt den Segen des Heils. Er durchdringe euch. Geht in Gott, geht in Frieden. Gott zum Gruß.

Überarbeitung Paul Czempin 1990, 1994

Überarbeitet, neue Rechtschreibung Wolfgang Steeger 2023

Für Informationen, wie Sie Pathwork-Aktivitäten weltweit finden und daran teilnehmen können, schreiben Sie bitte an:

Die Pathwork-Stiftung
Postfach 6010
Charlottesville, Virginia 22906-6010, USA
Rufen Sie an: 1-800-PATHWORK, oder
Besuchen Sie: www.pathwork.org

Die folgenden Hinweise dienen als Orientierungshilfe bei der Verwendung des Namens Pathwork® und dieses Vorlesungsmaterials.

Warenzeichen/Dienstleistungszeichen

Pathwork® ist eine eingetragene Dienstleistungsmarke im Besitz der Pathwork Foundation und darf nicht ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung der Foundation verwendet werden. Die Foundation kann nach eigenem Ermessen die Verwendung der Marke Pathwork® durch andere Organisationen oder Personen, wie z. B. angeschlossene Organisationen und Ortsvereine, genehmigen.

Urheberrechte ©

Das Urheberrecht des Pathwork Guide-Materials ist das alleinige Eigentum der Pathwork Foundation. Dieser Vortrag darf in Übereinstimmung mit der Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation reproduziert werden, aber der Text darf in keiner Weise geändert oder gekürzt werden, noch dürfen Urheberrechts-, Marken-, Dienstleistungsmarken oder andere Hinweise entfernt werden. Den Empfängern können nur die Kosten für die Vervielfältigung und Verbreitung in Rechnung gestellt werden.

Jede Person oder Organisation, die die Dienstleistungsmarke oder urheberrechtlich geschütztes Material der Pathwork Foundation verwendet, stimmt damit zu, die Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation einzuhalten. Um Informationen oder eine Kopie dieser Richtlinie zu erhalten, wenden Sie sich bitte an die Stiftung.